

kittete Moränennester enthalten, Flugsande mit ziemlich viel staubfeinem Materiale. Nördlich von Dettingen, rechts am Wege nach Langenrain am östlichen Waldrande sind ca. 2 m Flugsande auf Moräne. Zwischen Hegne und Litzelstetten am Nordrande der Mooswiese liegt ein Sandhügel.

4. Im Radolfzeller Tale, bei Worblingen und Thalingen: Am Seebühl nördlich von Böhringen liegen rote Flugsande, ca. 0,80 m mächtig, oben mit eingestreuten Geröllen auf fluvioglazialen Delta. Bei Iznang auf der Nordostseite des Hügels Blatt reichen die Sande, welche auf Moräne aufrufen und am Fuße des Hügels bis $2\frac{1}{2}$ m mächtig sind, mit abnehmender Mächtigkeit fast bis zur Spitze des Hügels. Hinter Weiler an der Wegteilung nach Horn und Gaienhofen steigen Sande in ähnlicher Weise an einem Nordabhang empor, ruhen aber auf Molasse. Bei Punkt 436 in der zweiten Kiesgrube links vom Wege Gottmadingen—Buch sind Sande auf fluvioglazialen Kiesen. Nördlich von Biethingen setzen sie den Hügel Rußler zusammen und führen etwa 1 m von oben her Gerölle. Bei Thalingen im Dorfe ruhen sie auf fluvioglazialen Kiesen (siehe oben).

(Fortsetzung folgt.)

Besprechungen.

Hermann Grossmann und Albert Neuburger: Die synthetischen Edelsteine, ihre Geschichte, Herstellung und Eigenschaften. Nach **JAQUES BOYER:** La synthèse des pierres précieuses. Autorisierte deutsche Ausgabe, bearbeitet und ergänzt. Berlin 1910 bei M. Krayn. 55 p. Mit 12 Abbildungen.

Die oben genannten Verfasser der deutschen Ausgabe haben bis zu p. 32 die Ausführungen des französischen Verf.'s in der Hauptsache übersetzt und teilweise überarbeitet. Es handelt sich hier vorzugsweise um die Synthesen des Rubins und um Versuche betr. die des Sapphirs, welche letztere aber zur Zeit des Erscheinens des französischen Textes noch nicht zu einem befriedigenden Ergebnis geführt hatten. Es werden dabei die jetzt wohl allgemein bekannte Tatsache unter Beigaben von Abbildungen übersichtlich mitgeteilt. Von geringerer Bedeutung ist der zweite Abschnitt, der die künstliche Herstellung des Quarzes, Opals und des Smaragds behandelt. Die des letzteren Edelsteins ist noch nicht gelungen; die sogen. synthetischen Smaragde sind Dubletten, die man wohl als Betrügereien bezeichnen darf. Der dritte Abschnitt behandelt die Synthese des Diamants, wobei in erster Linie die Versuche von **MOISSAN** ins helle Licht gestellt werden, daneben die (wohl mißlungenen) von **DESPRETZ**, **GANNEL**, **HANNAY** und **MARSDEN**. Mit

Verwunderung und Bedauern sieht man aber, daß die betreffenden Arbeiten von IMANUEL FRIEDLÄNDER und die von R. v. HASSLINGER und J. WOLF, die an Bedeutung hinter denen von MOISSAN nicht zurückstehen, nicht mit einer Silbe erwähnt sind, nicht im französischen Originaltext und leider auch nicht in der deutschen Bearbeitung.

Zu den auf die Übersetzung folgenden „Ergänzungen“, p. 32 bis zum Schluß, sind noch einige für die in Rede stehende Frage besonders wichtige Abschnitte hinzugefügt. In dem über die Färbung der natürlichen Steine hätte ebenfalls die deutsche Literatur besser ausgenützt werden können (nur DOELTER ist genannt). Eine umfangreiche Tabelle gibt die Farbenveränderung der verschiedenen Mineralien durch Röntgen- und Kathodenstrahlen, Radium etc. Es folgt eine Übersicht über die bisher dargestellten künstlichen Edelsteine und ihre Unterscheidung von den natürlichen, wobei auch von den neuerdings von VERNEUIL gewonnenen kristallisierten blauen Korunden die Rede ist; ferner ein Abschnitt über künstliche Diamanten und die mit ihnen vorgenommenen, CO_2 liefernden Verbrennungsversuche, zum Beweis, daß die Produkte von MOISSAN wirklich Diamanten waren, woran sich ein Bericht über die Versuche von HENRY FISHER und von LA ROSA zur Gewinnung künstlicher Diamanten schließt. Den Schluß machen Mitteilungen über die Preise der synthetischen Edelsteine. Im großen und ganzen ist diese kleine Broschüre wohl geeignet, Interessenten verschiedener Berufskreise in die Kenntnis des gegenwärtigen Standes der Darstellung künstlicher Edelsteine einzuführen, besser als das französische Original, der Fachmann erfährt allerdings nicht viel Neues.

Max Bauer.

Raschke: Wandtafeln der Mineralien. Annaberg 1910. Glaser's Verlag.

Auf dieser Tafel, die wohl zum Gebrauch in Schulen gedacht ist, sind die wichtigsten Spezies in charakteristischen Formen in Farben wiedergegeben. Jedesmal ist das spezifische Gewicht, die Härte und die chemische Zusammensetzung angeführt.

Max Bauer.

Personalia.

Berufen: Dr. H. Breuil, Prof. der Ethnographie in Freiburg (Schweiz), und Dr. O. Obermaier, Dozent für menschliche Urgeschichte an der Universität Wien, an das vom Fürst Albert von Monaco neu begründete Institut de paléontologie humaine in Paris, welches der Leitung von M. BOULE unterstellt wird.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [1911](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Max Hermann

Artikel/Article: [Besprechungen. 127-128](#)